

Ergebnisdokumentation



Teil 1: Überblick und Abstracts des Workshops

Teil 2: Präsentationen:

- **Situationsbericht** über den Stand der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in Göttingen
- **Vorstellung der Ergebnisse der Umfrage** zu Angeboten und Angebotsstrukturen zur Flüchtlingsarbeit in Göttingen

Teil 3: Liste der Angebote für Flüchtlinge gemäß Online-Umfrage

Teil 4: Ergebnisse aus den 5 Arbeitsgruppen

Teil 5: Teilnehmer/innen der 5 Arbeitsgruppen

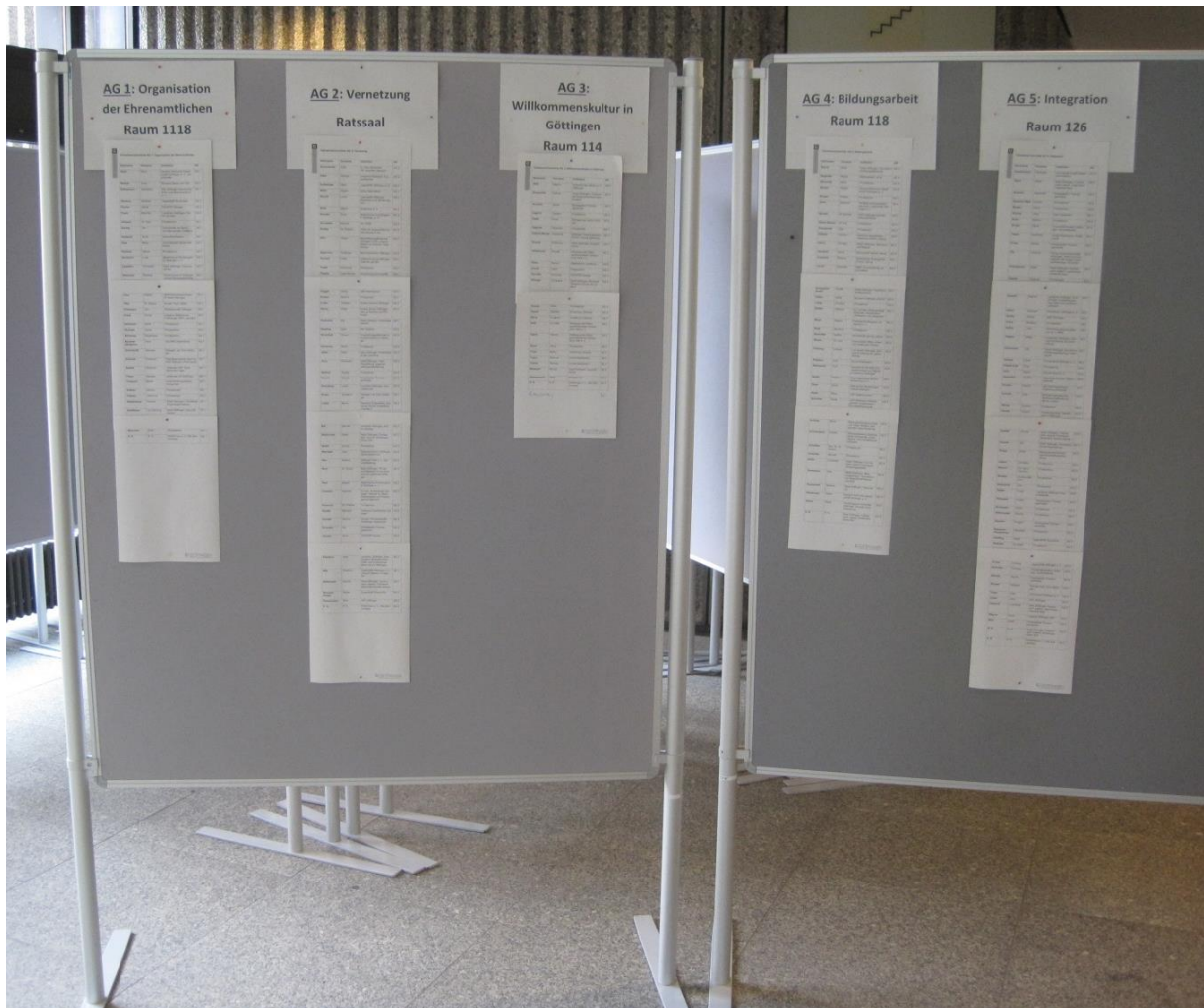
Teil 4: Ergebnisse aus den 5 Arbeitsgruppen

Inhalt

Arbeitsgruppe 1: Organisation der Ehrenamtlichen	Seite	3
Arbeitsgruppe 2: Vernetzung	Seite	7
Arbeitsgruppe 3: Willkommenskultur in Göttingen	Seite	10
Arbeitsgruppe 4: Bildungsarbeit	Seite	12
Arbeitsgruppe 5: Integration	Seite	16

(Wir danken für die Zuarbeit der Ergebnisdokumentation in den verschiedenen Arbeitsgruppen.)





Arbeitsgruppe 1: Organisation der Ehrenamtlichen

Welche Angebote gibt es? Wie funktioniert die Koordination und Förderung bzw. Fortbildung von Ehrenamtlichen in Göttingen?

Impuls und Moderation: Indira Khalikova und Zeliha Karaboya (Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen)

Das Migrationszentrum ist ein Beratungs-, Bildungs- und Begegnungszentrum, welches täglich Ratsuchende und Kursteilnehmer/innen betreut. Die dortigen Mitarbeiter/innen sprechen 14 Sprachen.

Frau Khalikova koordiniert seit dem 1.4.2015 das Projekt „Sei willkommen“, in dem Ehrenamtliche Unterstützung und Hilfen für Flüchtlinge leisten. Der Pool der Engagierten umfasst ca. 250 Personen, von denen rd. 100 Personen aktuell im Einsatz sind. Ein Netzwerk mit 14 Unterstützerguppen konnte aufgebaut werden.

Mithilfe einer Präsentation wird die Koordination der Ehrenamtlichen näher beschrieben. Hierzu gehört die Auswahl und Vermittlung an Flüchtlinge, die Beratung und Begleitung sowie die Fortbildung von zurzeit rd. 30 Ehrenamtlichen. Regelmäßige Treffen und Vernetzung der Initiativen finden ebenso statt wie eine Informationsvermittlung (Rundbriefe).

Als konkrete Unterstützungsangebote werden benötigt: Hilfen bei der Wohnungssuche, beim Erlernen der deutschen Sprache, Alltagsbegleitung (Arztbesuche, Behördengänge), gemeinsame Freizeitgestaltung usw.

Zu den Anforderungen an die Ehrenamtlichen gehört, dass sie bereit sind, sich längerfristig zu engagieren, dass sie Sprachkenntnisse mitbringen (mindestens Englisch) und dass sie flexibel und mobil sind.

In der AG werden an einer Wandzeitung bekannte Angebote für Flüchtlinge in der Stadt Göttingen zusammengetragen. Dabei wird unterschieden nach Beratungs- u. Anlaufstellen, Kirchengemeinden, Angeboten in den verschiedenen Wohnanlagen, Runden Tischen, Internetportalen. In Göttingen ansässige Unternehmen und Institutionen werden dabei ebenso genannt wie Sport- u. Kulturvereine, Initiativen der Universität und Projektträger, die spezielle Maßnahmen zur Unterstützung der Flüchtlinge entwickelt haben (s. Fotoprotokoll).

In der Diskussion wird das große Engagement von haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen in Göttingen deutlich, ebenso die Bereitschaft zu Sachspenden.

In der AG berichten verschiedene Teilnehmer/innen aus Geismar, Weende und anderen Bereichen von ihren Aktivitäten vor Ort und erläutern, wie sie sich in verschiedenen Netzwerken organisieren und miteinander kommunizieren (z. B. via WhatsApp, E-Mail, Telefon u. a.).

Für die Ehrenamtlichen ist es wichtig, an Arbeitsgruppen teilzunehmen, sich in Runden Tischen und regelmäßigen Treffen auszutauschen, ebenso über Facebook zu kommunizieren und sich zu organisieren.

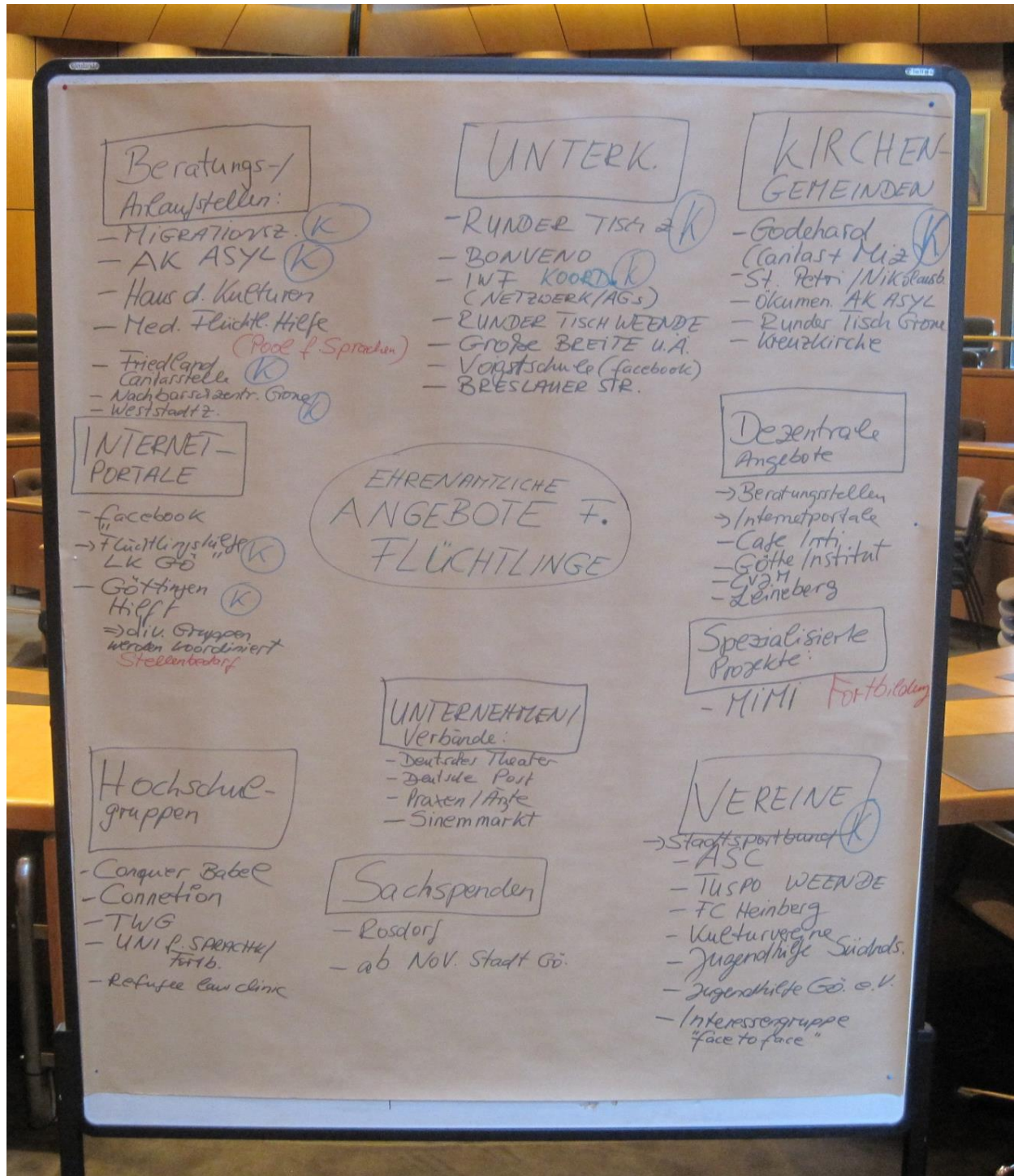
Einige Personen merken an, dass sie sich für Flüchtlinge engagieren möchten und sich bei Organisationen melden, dann aber keine Rückmeldung erhalten. Da sie Berichte darüber hören, dass Hilfe benötigt wird, können sie nicht verstehen, dass auch nach mehrfachem Nachfragen ihre Hilfe nicht abgerufen wird.

Von anderen Ehrenamtlichen (z. B. vom Runden Tisch Zieten, Runden Tisch Weende) wird festgestellt, dass sie nicht wissen, wo sie für verschiedene Sprachen kompetente Dolmetscher/innen finden können. Der Hinweis, dass von Seiten des Migrationszentrums an ehrenamtlich und auf Honorarbasis tätige Dolmetscher/innen, die zahlreiche Sprachen abdecken, vermittelt werden kann, ist hier wichtig.

Vertreter/innen der Arbeitsgruppe halten es für hilfreich, wenn nach dem Vorbild des „Infotelefon Flüchtlinge“ des Landkreises auch die Stadt Göttingen eine erste telefonische Kontaktstelle einrichten würde. Zudem wird der Wunsch geäußert, für Kleidungsspenden einen zentralen Ort und in der Innenstadt ein Café oder einen Laden für Flüchtlinge einzurichten.

Einige Personen möchten sich durch Weiterbildungen auf den Einsatz als Ehrenamtliche vorbereiten und wünschen sich mehr Maßnahmen zur Qualifizierung.

Von einigen Ehrenamtlichen wird eine bessere Koordination zwischen den verschiedenen Angeboten angeregt. Dazu wird festgestellt, dass von einigen Einrichtungen bereits koordinierende Aufgaben wahrgenommen werden, oftmals aber noch Fragen bestehen und manches noch ganz am Anfang steht und weiterentwickelt werden muss.





Arbeitsgruppe 2: Vernetzung

In welchen Bereichen der Flüchtlingsarbeit findet Vernetzung in Göttingen statt und wie kann diese für Flüchtlinge genutzt werden?

Impuls und Moderation: Prof. Dr. Scott Stock Gissendanner

Der Moderator berichtet, wie er in die Arbeit mit Flüchtlingen einbezogen ist („Göttingen hilft“) und definiert den Begriff „Kommunikationsnetzwerk“ als Austausch von hilfreichen Informationen. Er fragt die Teilnehmer/innen, wer in den Bereichen Bildung, Sprache und Sport aktiv ist. Von diesen werden weitere Kommunikationsnetzwerke in der Flüchtlingshilfe genannt, z. B. in den Bereichen Arbeit und Beruf, Integration, Freizeit, Erstorientierung, ärztliche Versorgung, genderspezifische Angebote oder Wohnraumvermittlung.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, innerhalb des Raumes Netzwerke bildlich darzustellen und für die Teilnehmer/innen und außenstehende Personen visuell kenntlich zu machen. Im inneren Kreis des Ratssaales, dessen Boden durch Klebeband in vier nummerierte Quadranten geteilt wurde, werden nacheinander drei Netzwerke aufgestellt aus den Bereichen „Bildung“, „Sprache“ und „Integration, Sport & Freizeit“. In jedem einzelnen Netzwerk positionieren sich die Teilnehmer/innen im Raum so nah oder fern zueinander, wie sie sich im echten Austausch erleben. Jede/r Teilnehmer/in der Arbeitsgruppe stellt sich vor, erzählt ausführlich von ihrer/seiner Tätigkeit und mit wem eine Zusammenarbeit stattfindet. Danach markiert jede/r Teilnehmer/in ihre/seine Position mit einem roten Klebepunkt auf der Wandtafel. Bekannte, aber nicht anwesende Netzwerkmitglieder dürfen benannt und mit einem blauen Klebepunkt auf der Wandtafel festgehalten werden.

Diese Aufstellungen sind vom Moderator unten dokumentiert mit Hyperlinks zu den Beteiligten (E-Mail-Adresse und Website, soweit vorhanden), wobei nur Personen aufgenommen sind, die mit der Freigabe ihrer Daten einverstanden sind.

Insgesamt sind dem Moderator zufolge unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgruppe 17 Kommunikationsnetzwerke vertreten, die jedoch aus Zeitgründen nicht alle aufgestellt werden konnten.

Netzwerk Sprache

Die vorhandenen Mitglieder dieses Netzwerkes bilden eine lockere Konstellation ohne Knotenpunkte.

[Conquer Babel](#)

[Goethe Institut](#) (2 Personen)

[Jutta Abramowski](#), Privatperson

[Hannah Mai](#) Landkreis Göttingen

[Heide Faridani](#) VHS Göttingen-Osterode

[Janusz Mallek](#) Katholische Kirche

Benannte Organisationen:

[IWF Initiative Sprachkursen](#)

Netzwerk Bildung

Die vorhandenen Mitglieder dieses Netzwerkes bilden drei Gruppen mit weiteren Einzelpersonen, ohne Knotenpunkte.

[Brigitte Krompholz-Roehl](#), Stadtbibliothek
Unibibliothek

[Janusz Mallek](#) Katholische Kirche
[Jürgen Dürr](#), BFGoe

[Hannah Mai](#) Landkreis Göttingen
[Heide Faridani](#) VHS Göttingen-Osterode
Julia Kermas, [Nachbarschaftszentrum Grone](#)
[Christine Witt](#), Jugendhilfe Göttingen
Laura Baudis, [Weststadtbüro](#)

[Martina Fromm](#), Integrationslotse

Netzwerk Integrationsangebote, Sport, Freizeit

Die vorhandenen Mitglieder dieses Netzwerkes bilden eine Gruppe um die Kinderhäuser und Jugendtreffs mit weiteren Einzelpersonen.

[Brigitte Krompholz-Roehl](#), Stadtbibliothek

[Kinderhaus Lohmühle](#)

[Ekkehard Jung](#), Stadt Göttingen Jugendförderung

Ute Gudowius, [Kinderhaus Zebolon](#)

[Jugendtreff Grone Süd](#)
Dieter Majdcinsky [Kinderhaus Grone Süd](#)
[Katja Bunte](#), KORE ev
Julia Kermas, [Nachbarschaftszentrum Grone](#)

[Café International](#) (Café Inti mittwochs ab 17 Uhr)

[Marc Zimmermann](#) ASC



Arbeitsgruppe 3: Willkommenskultur in Göttingen

Welche Beiträge zur Willkommenskultur bestehen und wie können diese weiterentwickelt werden?

Impuls und Moderation: Birgit Sacher (Integrationsrat Göttingen)

Frau Sacher gibt zu Beginn mithilfe einer Präsentation Hintergrundinformationen zur Etablierung einer Willkommenskultur. Sie verweist dabei u.a. auf den demografischen Wandel, Diversity-Konzepte in Wirtschaftsunternehmen und Welcome-Center in einigen größeren Städten. Ebenso wird auf die Entwicklung von einer Willkommens- zu einer Anerkennungskultur eingegangen und was dieses für die Situation vor Ort bedeutet (Offenheit und Akzeptanz, Kommunale Daueraufgabe und Willkommensstrukturen). Sodann werden Motive und Strukturen in der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit skizziert (72 % weibliche Ehrenamtliche, 90 % mit Abitur und Fachhochschulreife, überdurchschnittliche Anerkennung vielfältiger Fluchtgründe und Motivation an gesellschaftlicher Mitgestaltung; Studie des Berliner Instituts für empirische Integrations- u. Migrationsforschung - BIM, 2015). Sie zeigt auf, welchen Einschränkungen Flüchtlinge unterliegen, wenn keine Willkommenskultur besteht und was Willkommensangebote demgegenüber leisten sollten, um Flüchtlingen auf Augenhöhe zu begegnen (Information, Beratung, Begleitung, Unterstützung bei der Selbstorganisation und Wahrnehmung von Rechten, Öffnung von Wegen zur Integration/ Partizipation). Danach sollten Angebote und Projekte nicht *für* Flüchtlinge, sondern *mit* Flüchtlingen initiiert werden.

Als Angebote einer Willkommenskultur in Göttingen werden die Sprachkurse sowie die Begleitung von schulpflichtigen Flüchtlingskindern zur Schule durch Sozialarbeiter/innen und die Erstversorgung durch die Flüchtlingssozialarbeit der Stadt Göttingen genannt.

Ebenso werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als gute Willkommensangebote einschlägige Internetseiten und die Facebook-Gruppe beschrieben, bei denen es um einen Austausch bzw. um das Suchen und Finden von Sachleistungen geht. Ebenso freies WLAN (Freifunk Göttingen) als einziger Weg, um mit der Familie im Herkunftsland Kontakt zu halten.

Positiv erwähnt werden das Weltladencafé und das Café Inti, wo immer mittwochs von 17 bis 19 Uhr beim „Café International“ Flüchtlinge und Göttinger/innen miteinander ins Gespräch kommen können. Unterstützt wird das Projekt durch ein Soli-Getränk, d. h. die Gäste trinken einen Kaffee und bezahlen zwei, wobei der zweite Kaffee beim „Café International“ an eine geflüchtete Person kostenlos ausgegeben wird.

Auch das Straßenfest in der Roten Straße, das mit Flüchtlingen und zugunsten von Flüchtlingen organisiert wurde, wird positiv erwähnt.

Bei den Studierendeninitiativen werden ConquerBabel, deren Ziel die Überwindung von Sprachbarrieren und Isolation ist, und die Refugee Law Clinic, die ab April 2016 eine kostenlose Rechtsberatung anbieten will, als positive Angebote benannt.

Einen Bedarf sehen die Teilnehmer/innen der Arbeitsgruppe an Angeboten speziell für Frauen und Mütter sowie für junge Männer. Zur Überwindung von Sprachbarrieren werden Dolmetscher/innen gebraucht und noch mehr Angebote von Sportvereinen gewünscht, die sich schon erkennbar einbringen.

Insgesamt besteht der Wunsch, noch mehr interkulturelle Begegnungsräume zu schaffen und vorhandene Begegnungsräume zu öffnen, insbesondere im Winter. Darüber sollte insbesondere auch der Kontakt zur deutschen Bevölkerung hergestellt sowie über Hobbys und Interessenlagen Netzwerke aufgebaut werden. Haupt- u. ehrenamtliche Koordinatoren könnten hier unterstützen.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde auch die Tatsache erörtert, dass die Stadt Göttingen kurzfristig zugewiesene Flüchtlinge trotz begrenzter Kapazitäten unterbringen muss, was eine Willkommenskultur erschwert.



Angebote	hpt	ehrenamt.	Einmalig	Dauerhaft kontinuierl.	Was läuft mit + / ohne +	Kontakt
Flüchtlings begegnungscafe	ja	jeden Mi 10-16	Koordinatorin	W-Lan (Freiwerk) Deutschkurs Soli Kaffee + Tee	post@wellladencafe.de 0551/486739 Nikolaistr. 10 37073 Göttingen	
Lampedusa Begegnungs cafe		jeden Mi 17	Koordinatorin	Soli Kaffee	INTI - Cafe Wilhelmstraße	
FACEBOOK Gruppe Göttingen hilft	ja		Koordinatorin	Tausch von Spanden		
Refugee Law Clinic			Beratung ab April 2016	Kostenlos Rechtsberatung	Astra-Gebäude (ab April)	

Was braucht's

- Angebote Frauen + Mütter
- " junge Männer (Sport)
- ↳ interkulturelle Angebote
- ↳ Begegnungsräume
- ↳ Sporthallen öffnen (für Sport)

Arbeitsgruppe 4: Bildungsarbeit

Was ist als Best Practice in der Bildungsarbeit in Göttingen bekannt und erweiterbar?

Impuls und Moderation: Dietmar Linne und Christian Schmelcher (Beschäftigungsförderung Göttingen KAÖR)

Die Moderatoren stellen eingangs den Arbeitsschwerpunkt der AG vor, der beim Thema der beruflichen Bildung liegen und hier weniger die Themen der frühkindlichen oder schulischen Bildung in den Vordergrund stellen soll. Es wird sodann ein Überblick zu den Sprachkursangeboten der kommunalen Beschäftigungsförderung gegeben und ein Schaubild mit den verschiedenen Stufen des Angebots zur Sprachförderung für Flüchtlinge („Willkommen Flüchtlinge“) gezeigt.

Von den AG-Teilnehmer/innen werden anschließend eigene Arbeitsschwerpunkte und Projekte vorgestellt.

Im Bereich der frühkindlichen Bildung werden als Best Practice-Beispiele die Projekte „Singend Sprache lernen“ der Kreismusikschule und das Projekt „Bühnenbild meines Lebens“ genannt, in dem Teilnehmer/innen persönliche Erfahrungen in den Entwurf eines Bühnenbildes einbringen.

Im Bereich Schule wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern positiv benannt, dass weitere Sprachlernklassen eingerichtet wurden und dass es ein ehrenamtliches Nachhilfeangebot gibt. Es wird auf das vom Nds. Kultusministerium entwickelte „Sprint“-Modellprojekt für berufsbildende Schulen verwiesen, das als Sprach- und Integrationsprojekt jugendlichen Flüchtlingen beim Übergang von der Schulpflicht in die Berufs- u. Arbeitswelt helfen soll. Als weitere Beispiele werden die Berufseinstiegsklasse der BBS 2 (in Kooperation mit der Jugendhilfe Südniedersachsen) genannt. Als Best Practice werden weiterhin die Gespa (Gesellschaft zur Förderung von Solidarität und Partnerschaft e. V.) mit einem Medienprojekt mit Flüchtlingen und das Projekt „My Future“ genannt, welches eine Unterstützung für Migrantenfamilien mit Schulkindern (6-12 Jahre) durch Studierende und Erziehungslotsen anbietet.

Im Bereich Studium werden als Best Practice 15 Plätze für die Sprachförderung von Akademikerinnen und Akademikern, die Möglichkeit eines Stipendiums für anerkannte Flüchtlinge (Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule) und die Möglichkeit für Flüchtlinge, einen Gasthörerstatus an der Universität zu erhalten, erwähnt.

Im Bereich Ausbildung wird von Teilnehmerinnen und Teilnehmern als positiv empfunden, dass bestimmte Personen mit einer Duldung durch eine Gesetzesänderung nun eine auf ein Jahr ausgestellt Duldung erhalten können, wenn sie eine qualifizierte Berufsausbildung begonnen haben. Als Problem wird angesprochen, dass Jugendliche mit einem Ausbildungsvertrag nur eingeschränkt Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) oder BAföG erhalten können, wenn die Ausbildungsvergütung unzureichend ist. Als weiterer Bedarf wird in diesem Bereich gesehen, dass die Übersetzung von Dokumenten, Zeugnissen etc. finanziert werden sollte. Hier sollte zwecks Prüfung stets eine Vorsprache beim Jobcenter bzw. der Agentur für Arbeit erfolgen. Auch ergänzende Leistungen bei nicht ausreichender Ausbildungsvergütung werden gewünscht.

Im Bereich Arbeit werden als Best Practice die kommunalen Sprachkurse („Willkommen in Göttingen“), das Netzwerkprojekt FairBleib Südniedersachsen-Harz und betriebliche Praktika

(z. B. bei Sartorius) bzw. 4 freie Praktikumsplätze für Ärzte im Weender Krankenhaus aufgelistet.

Außerdem wird positiv erwähnt, dass der Bundesfreiwilligendienst für Flüchtlinge möglich ist und dass das KAZ Räume für kulturelle Bildungsarbeit für Flüchtlinge zur Verfügung stellt. Ein Bedarf wird festgestellt an wohnortnahen Räumen für Sprachkurse, an vertiefenden (berufsspezifischen) Sprachkursen sowie an Dozentinnen und Dozenten aus entsprechenden Herkunftsländern bzw. an Lehrkräften mit Deutsch als Fremdsprache. Sofern sich hier Personen einbringen können, werden die BfGoe oder die VHS als Ansprechpartner genannt. Nach Ansicht der Teilnehmer/innen fehlt ein Computerraum bzw. die Möglichkeit einer freien PC-Nutzung (ggf. an Schulen). Hier wird als mögliches Angebot auf die BBS2 und das Weststadtzentrum verwiesen.

Insgesamt ist festzustellen, dass im Austausch zu den genannten Arbeitsschwerpunkten viele neue Projekte genannt und auch Probleme bzw. Schwierigkeiten angesprochen werden. Dabei erweist sich die Diskussionsrunde mit zahlreichen Teilnehmer/innen als hilfreich, da Defizite konstruktiv erörtert und z. T. innerhalb der AG durch das Einbringen qualifizierter Informationen bereits Lösungsmöglichkeiten angesprochen werden.



Best Practice Beispiele

	Was läuft gut?	Was fehlt? Was soll/muß besser laufen?
früh- Kindlich	- Projekt: „Singend Sprache lernen“ (Musikschule) „Bühnenidee meines Lebens“ (VNB) (Projektwoche mit Abschlussveranstaltung)	- Struktur, d.h. mehr als ein offenes Angebot - gef. in Kombination mit Sprachkursen/ Tandemarbeit
Schule	- Speziallehramtsklassen kommen - Hamber-Gymnasium: 4 umgebundene Pflichtfächer (hohe Motivation zu lernen) → bei gleichzeitiger schulischer Überforderung - Ehrenamtliches Nachhilfesystem - BBS II: Berufseinstiegspraktik (50 Schüler) → Wie können Ehrenamtliche begleitet werden? Eingruppierung?? ↳ Koop mit JSN - Föhrenbergschule: 3 Klassen → hoffnungslos überfüllt - Anders-Schule: „Sprinterlaß“ (Ziel: 8. Std. Prüfung pro Tag) „Go Future“: MGT: Nachhilfemittlung - Gespa: Mediensprojekte mit Flüchtlingen → Jaden: Flüchtlinge für Umweltprojekte/ Flecken im Umweltbereich	Personal fehlt / Suche Ehrenamtliche
Studium	13 Plätze Sportförderung Akademiker - Stipendium für anerkannte Flüchtlinge (Bildungsberatung Göttinger Hochschule) - Uni: „Wahlhelferstatus“ wird schnell bröckelig	Finanzierung des Studiums?

Best Practice Beispiele

AG 4

	Was läuft gut?	Was fehlt? Was soll/muss besser laufen?
Ausbildung	• Prüfungszeiten während des Ausbildungsurlaubs? / Jahr verlängert?	• Existenzrisiken bei nicht ausreichender Ausbildung? • Reduzierung "kleiner" Hürden • Finanzierung von Dokumenten, Zeugnissen, etc.
Arbit	+ Kommunale Sprachkurse + Maßnahme „Willkommen in Göttingen“ + Netzwerk Fairbleib + Praktika Betriebe (Bsp. Sartorius) + Integration ein Karrierelogen (Weende hantelmann)	+ Dozenten „Deutsch als Zweitsprache“ + 4 freie Praktikantenplätze für
Sonstiges	+ Bau der fürwiegendswest ist für Flüchtlinge möglich + KAZ stellt Räume für Arbeitsstelle + Bedarfsorientiert für Flüchtlinge zur Verfügung	+ Wohnortnahe Räume für Sprachkurse + Vertiefende Sprachkurse!! ↳ berufsspezifisch ↳ Dozentin aus Orts vorhanden ↳ Arbeitsplätze / Arbeitsstellen (Angebot für Mädchen & Frauen im KAZ) + Computerraum // freie PC-Nutzung (ggf. an Schulen)

Arbeitsgruppe 5: Integration

Welche positiven Beispiele in der Integrationsarbeit in Göttingen gibt es, die für Flüchtlinge förderlich sind?

Impuls und Moderation: Bettina Briesemeister (Leiterin der neuen Wohnanlage für Flüchtlinge auf den Zietenterrassen) und Dr. Friederike Schmidt-Möbus (Runder Tisch Zieten)

Frau Briesemeister beginnt mit dem Satz „Ein Mensch ist in unsere Gesellschaft integriert, wenn ...“ und bittet die anwesenden Teilnehmer/innen, diesen zu ergänzen.

Sie berichtet, dass zum Zeitpunkt des Workshops in der Wohnanlage 117 Bewohner/innen leben, die Mehrzahl davon männlich und verheiratet. Ein Familiennachzug sei absehbar. Zudem leben dort 11 Kinder im Alter von 1-12 Jahren mit ihren Familien.

Im Vorfeld haben sich Anwohner/innen durch nachbarschaftliche Gespräche vernetzt und im Rahmen eines Forums von „Göttingen hilft“ den „Runden Tisch Zieten“ gegründet. Ziel ist es, ein positives nachbarschaftliches Klima zu schaffen und das Einleben der Bewohner/innen in der Flüchtlingsunterkunft zu erleichtern. Beim Runden Tisch Zieten werden Hilfsangebote aus der Nachbarschaft gesammelt und sortiert, gemeinsame Aktionen von Nachbarschaft und Wohnanlage initiiert sowie ein kommunikativer Austausch praktiziert.

Die Teilnehmer/innen der Arbeitsgruppe gehen in ihren Antworten zu dem einleitenden Satz darauf ein, dass die Menschen integriert sind, wenn „Flüchtlingen eine Stimme gegeben“ wird, z. B. indem Heim- bzw. Bewohnerbeiräte geschaffen werden (im Konzept von BonVeno aufgeführt). Daneben wird die Schaffung von niederschweligen Angeboten und Kommunikationsräumen vorgeschlagen, um die Kommunikation zwischen Anwohnerinnen und Anwohnern und den Flüchtlingen zu fördern. Beispielhaft werden hier der Sport und die Zusammenarbeit mit Vereinen genannt, ebenso ein Besuchercafé, aber auch das im Stadtzentrum gelegene „Café INTI“.

Um von Integration sprechen zu können, müssen nach Ansicht der Teilnehmer/innen die Voraussetzungen bzw. Bedingungen in den Bereichen Sprache, Arbeit, Schule, Teilhabe am öffentlichen Leben geschaffen werden. Zur Integration gehöre auch die Eingliederung der Kinder in Kindertagesstätten und Sprachlernklassen. Flüchtlinge wünschten sich eine berufliche Tätigkeit, Studienmöglichkeiten und eine Zusammenführung mit ihren Familien. Individuelle Bedarfe sollten erfasst werden, um die Potenziale zu fördern.

Um ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln zu können, sei ein Werben um Akzeptanz notwendig und ein aktives Aufeinander-Zugehen, um Berührungängste abzubauen. Dazu könne die alltägliche Kommunikationsebene genutzt werden, z. B. durch Gespräche im Bus oder auf der Straße. Hier könnten Orientierungshilfen und Unterstützung bei der Alltagsorganisation gegeben werden.

Es wird positiv angemerkt, dass die Wohnanlagen für Flüchtlinge über das gesamte Stadtgebiet verteilt zu finden sind. Damit habe die Flüchtlingsunterbringung einen guten Einstieg erfahren und biete eine gute Grundlage für nachbarschaftlichen Kontakte und Austausch. Integration finde ebenso im Sportbereich statt, wo Angebote gut angenommen werden (z. B. Sportverein SC Hainberg).

Deutschkurse werden u.a. über das Goethe-Institut durch Ehrenamtliche angeboten. Die Teilnehmer/innen stellen fest, dass Ehrenamtliche oftmals unsicher sind und schlagen ein interkulturelles Training vor. Auch für Flüchtlinge wird ein interkulturelles Training als Integrati-

onshilfe angeregt. Das Angebot einer Supervision für helfende Akteurinnen und Akteure ist über das Migrationszentrum möglich. Als neues Angebot wird die Einrichtung einer Mädchen-Frauen-Gruppe angesprochen. Angesprochen wird auch, dass der Bedarf an Dolmetscherinnen und Dolmetschern in der Wohnanlage auf dem Zietengelände groß sei.

Zu den Angeboten wird allgemein angemerkt, dass es hilfreich sei, vorhandene Strukturen zu nutzen und diese zu koordinieren. Wichtig seien niederschwellige und konkrete Angebote. Bestehende Orte der Begegnung und Kommunikation, wie Nachbarschaftszentren, Kirchengemeinden, ausländische Vereine usw. sollten verstärkt Einladungen für Flüchtlinge aussprechen. Hilfreich seien auch Angebote der Hilfe zur Selbsthilfe, um Orientierung in Deutschland/ Göttingen zu geben und auch in Bezug auf Beschäftigungsmöglichkeiten.

Auch wenn keine Vertreter/innen von islamischen Initiativen sichtbar in der Arbeitsgruppe vertreten sind, wird angemerkt, dass auch aus den Moscheegemeinden den Flüchtlingen auf vielfältige Weise geholfen wird.



Angebote

Konkrete Angebote

Steuerung ^{+ Koordination} der Angebote (-)

niederschwellig

Kommunikationsräume bieten (-)
Cafe' etc.

Nachbarschaftszentren

vorhandene Strukturen nutzen

Zusammenarbeit mit ausländischen Vereinen
Einladungen, aktives Aufeinanderzugehen

interkulturelles Training

Supervision

für beide Seiten

Hilfe zur Selbsthilfe

Konfliktprävention u. -bearbeitung

Beschäftigung

Flüchtlingsbeiräte (-)

~~aktive~~ Berücksichtigung + Rücksicht auf (-)
andere Soz. Gruppen

aktiv selbst-

Einbringung der islamischen Gruppen (-)